



Kaufmännische Berufsschule Schwyz

BM-AUFNAHMEPRÜFUNG 2009

DEUTSCH

14. März 2009

Name, Vorname	Nr.
---------------	-----

Zeit 80 Minuten

Note

Hinweise Die Prüfung umfasst 6 Seiten.
Bitte sofort auf Vollständigkeit überprüfen.

Prüfungsteil	Erreichte Punkte	maximale Punktzahl
Textverständnis		10
Wortschatz		11
Grammatik, Interpunktion, Orthografie		12
Textschaffen		17
Total		50

Korrektorin/Korrektor 1	Korrektorin/Korrektor 2

Rafik Schami: Der Wald und das Streichholz

Onkel Salim ist mein Freund. Ich gehe gerne zu dem alten Mann. Ihm kann ich immer alles erzählen, und er hört mir zu. Er ist siebzig Jahre alt, aber er versteht mich besser als meine Eltern. Für meinen Vater bin ich ein nutzloser Rotzlümmel, der in der Schule bloss eine Zuflucht vor der Arbeit sucht.

- 5 Eines hasst Onkel Salim wie die Pest, und das ist Streit, aber den gibt es in unserer Strasse ständig. Ob wegen der Kinder oder der zerbrochenen Fensterscheiben, die Leute streiten, und Onkel Salim mischt sich nie ein. Diese Art von Streitereien lassen ihn kalt. Nur einmal mischte er sich ein. Es war spät am Abend. Mein Freund Mahmud und ich sassen noch bei Onkel Salim im Zimmer, schlürften heissen Tee und hörten seinen Räubergeschichten zu. Plötzlich
- 10 hörten wir den Gemüsehändler Elias mit Mahmuds Vater streiten. Dieser hätte mit seinem Karren vor dem Laden gehalten und seine Kartoffeln zu Schleuderpreisen verkauft. „Die Kunden“, rief Elias erregt, „liessen meine schönen Kartoffeln in der Kiste liegen und rann- ten zu diesem lausigen Mohammedaner.“ Das Geschrei wurde immer lauter, und als Mah- muds Vater zurückrief: „Nicht einmal dein Jesus kann mir verbieten, dort zu stehen, wo ich
- 15 will. Es fehlt noch, dass ihr Christen die Strassen für euch beschlagnahmt!“, wurde Onkel Sa- lim unruhig. Plötzlich dröhnte die Stimme meines Vaters dazwischen. Er ergriff Elias' Partei. „Jawohl“, schrie er, „diese Mohammedaner haben doch keine Ehre!“ Ich war wütend auf mei- nen Vater, denn Mahmud ist mein bester und treuster Freund.

- Onkel Salim ging hinaus. „Bleibt lieber bei euren Kartoffeln“, rief er laut; seine bebende Stim- me setzte die Versammelten in Erstaunen. „Bleibt bei den Kartoffeln und lasst die Religion
- 20 ihren Göttern“, wiederholte er und drängte sich in die Mitte der kleinen Menschenansamm- lung. „Man erzählt“, rief er und hob seine Arme, um die Aufmerksamkeit aller auf sich zu lenken, „es war einmal ein grosser Wald. Hunderte von Pinien lebten stolz und mit erhobenem Haupt,
- 25 neben drei Olivenbäumen, die klein und schwächig, aber nicht weniger stolz waren. Ab und zu stritten die Nachbarn, was besser sei: Oliven oder die Pinienkerne. ‚Wir geben den Armen Nahrung. Euch braucht der Mensch höchstens zur Verzierung misslungener Gerichte‘, höh- nten die Olivenbäume. ‚Die wertvollsten Früchte tragen wir. Eure sind schmierig und ranzig‘, antworteten die Pinien.
- 30 Eines Tages sahen die Olivenbäume ein Streichholz auf dem Boden liegen. Das Streichholz flüsterte den Olivenbäumen zu: ‚Habt keine Angst, ihr bescheidenen, gütigen Olivenbäume. Ich will nur die Pinien anzünden. Sie haben die Pappel, meine Mutter, beschimpft; ich will sie rächen.‘
- Zwei Olivenbäume sagten: ‚Was geht uns das an? Es sollen ja nur die Pinien brennen, und
- 35 die sind wirklich hochnäsiger.‘ Der älteste Olivenbaum mit dem knorrigen Gesicht aber sagte: ‚Das Streichholz ist gemein.‘ Und er rief den Pinien zu: ‚Holt den Wind! Holt die Wolken! Lasst sie regnen und dieses gemeine Biest zerstören.‘
- Die Pinienbäume jedoch lachten höhnisch: ‚Was kann schon ein Streichholz anrichten, der erbärmliche Sohn einer dämlichen Pappel.‘ Und sie dachten, dass wenn es brenne, es die
- 40 hässlichen Olivenbäume abbrennen würde. Dann erst würden sie die Wolken holen und das Feuer löschen. ‚Dann verteilen wir die Kerne in der entstandenen Lichtung – und wir, die auf- rechten Pinien, sind unter uns!‘
- Als die Sonne schien, rollte sich das Streichholz unter eine Glasscherbe, die in der Nähe lag. Nach einer Weile loderte eine kleine Flamme auf. Das Feuer wurde grösser, und es frass die
- 45 Oliven- und die Pinienbäume. Und so brannte der ganze Wald nieder.“
- Als Onkel Salim zu Ende erzählt hatte, waren die Gesichter der Leute ausdruckslos. Sie gin- gen schweigend nach Hause. Ich hörte den Gemüsehändler seiner Frau zuflüstern: „Dieser Salim ist ganz schön verkalkt. Er versteht doch selbst nicht, wovon er redet.“

(Aus: „Der Fliegenmelker“ von Rafik Schami, Erzählungen, dtv, 1997, gekürzt)

Textverständnis	Erreichte Punkte	Max. Punkte
1. Welche Meinung hat der Vater von seinem Sohn? (Z. 3 – 4) Nennen Sie zwei Aspekte in eigenen Worten und in einem vollständigen Satz.		
		/2
2. Bei der Auseinandersetzung zwischen dem Gemüsehändler Elias und Mahmuds Vater geht es nicht nur um Kartoffeln. Welcher Konflikt steckt auch noch hinter diesem Streit? Antworten Sie in ein bis zwei vollständigen Sätzen		
		/1
3. Wie stehen in Onkel Salims Geschichte die Pinien und die Olivenbäume zueinander? Unterstreichen Sie die richtige Aussage. a) Die Pinien fühlen sich besser als die Olivenbäume, weil sie grössere Bäume sind. b) Die Pinien fühlen sich den Olivenbäumen überlegen, weil sie die wertvolleren Früchte tragen. c) Die Olivenbäume fühlen sich besser als die Pinien, weil sie älter werden als jene. d) Die Olivenbäume fühlen sich überlegen, weil mit ihren Früchten die Gerichte schöner verziert werden können.		
4. Weshalb brennt der ganze Wald nieder? Geben Sie in Stichworten drei unterschiedliche Gründe an.		
		/3
5. a) Onkel Salim hasst Streit, mischt sich aber fast nie ein. Weshalb macht er in dieser Geschichte eine Ausnahme? Antworten Sie in einem ganzen Satz.		
b) Wie reagieren die Leute aus der Strasse auf die Geschichte von Onkel Salim? Antworten Sie in einem Satz und in eigenen Worten.		
		/2

Wortschatz		Erreichte Punkte	Max. Punkte
6. Nennen Sie je ein Synonym in der gleichen Wortart für: hochnäsiger (Z. 35) _____ beschlagnahmt (Z. 15) _____ Beachten Sie dabei die jeweilige Textstelle.			/2
7. Nennen Sie je ein Antonym (Gegenteil) in der gleichen Wortart für: gütig (Z. 31) _____ ausdruckslos (Z. 46) _____ Beachten Sie dabei die jeweilige Textstelle.			/2
8. Erklären Sie in einem vollständigen Satz die Bedeutung des unterstrichenen Wortes im Satz: „Dieser Salim ist ganz schön <u>verkalkt</u> .“ (Z. 48)			/1
9. Formulieren Sie <u>zwei weitere geläufige Vergleiche</u> wie jener aus Zeile 5 "hassen wie die Pest". z. B. <i>schwarz wie die Nacht</i>			
10. Vervollständigen Sie folgende Zeilen mit Wörtern aus der gleichen Wortfamilie. Partizipien gelten nicht als Adjektive.			/4
Nomen	Verb	Adjektiv	
	hassen (Z. 5)		
	fressen (Z. 44)		
		alt (Z. 1)	
Ehre (Z. 17)			

Grammatik, Orthografie	Erreichte Punkte	Max. Punkte
<p>11. Setzen Sie den folgenden Satz in die indirekte Rede: „Nicht einmal dein Jesus kann mir verbieten, dort zu stehen, wo ich will.“ (Z. 14)</p>		/2 ½
<p>12. Bestimmen Sie den Kasus (Fall) der folgenden Nomen im Satzzusammenhang des Textes.</p> <p>Ehre (Z. 17) _____</p> <p>Mensch (Z. 27) _____</p> <p>den Olivenbäumen (Z. 31) _____</p>		/1 ½
<p>13. Setzen Sie den folgenden Satz ins Passiv: „Sie haben die Pappel, meine Mutter, beschimpft.“ (Z. 32)</p>		/2
<p>14. Schreiben Sie aus folgendem Satz drei Satzglieder heraus und benennen Sie diese.</p> <p>„Eines Tages sahen die Olivenbäume ein Streichholz auf dem Boden liegen.“</p> <p>1. _____</p> <p>2. _____</p> <p>3. _____</p>		/3
<p>15. Bestimmen Sie die Grundwortarten der unterstrichenen Wörter im folgenden Satz. Geben Sie, wo möglich, dazu noch genaue Angaben zu Zeit, Person, Untergruppe und / oder Modus.</p> <p>„<u>Was kann</u> schon ein Streichholz anrichten, <u>der</u> erbärmliche Sohn einer dämlichen Pappel.“ (Z. 39)</p> <p>Was _____</p> <p>kann _____</p> <p>der _____</p>		/3

